

(Holland)
Leist Aug 19, 1948
Regentesselaan 8

240/6

Lieber Genosse Weiland

Ihr Brief vom 8. Aug., den ich vorgestern erhielt, war mir sehr willkommen. Ich hatte in der Zwischenzeit schon an VuZ. geschrieben und auch Antwort erhalten dass gerade das Thema der deutschen Sozialdemokratie im Sept. nur behandelt werden sollte, und darüber ^{wurde} auch ein kurzer Artikel von mir gefragt. Ich hatte schon einen Aufsatz fertig, der zwar genau zu diesem Thema passte, aber doch in etwas ~~anderer~~ Richtung abgefasst war und etwas länger war. Ich habe ihn an die Redaktion geschickt und ihr überlassen ob sie ihn als Teil dieser Diskussion oder nachher gesondert bringen will. 3 nur darauf bestanden ihn nicht stückweise zu bringen.

Ihr Brief hat mich auch deshalb besonders gefreut weil er so klar den realen geistigen Zustand darstellt, und weil sich daraus unsere Aufgabe so deutlich ergibt. Ich meine damit unsere Arbeitsteilung, was ich vom Auslande tun kann und was ich Euch überlassen muss. Ich kann nur über die allgemeinen Verhältnisse des Sozialismus in der heutigen Welt handeln, während die Anwendung auf die speziellen Verhältnisse Deutschlands euch vollständig überlassen bleiben muss. Ich verstehe vollkommen was Sie dahin ausdrücken dass in Fragen von Sozialismus und Arbeiterbewegung die massgebende Generation von 20-40 Jahre nicht nur unwissend sondern Analphabet ist und den Worten Sozialismus und Klassenkampf keinen Sinn beilegen kann. In meinem Artikel jedoch rede ich über diese Dinge in der Annahme, dass sich eine Schicht oder ein Kern vorfindet oder sich bilden kann, die etwas davon ahnt und nun Klarheit darüber und Sicherheit sucht und braucht um dann als Lehrer aufzutreten und diese allgemeinen Grundlagen auf Deutschland anzuwenden, ~~was~~ — ich meine damit nicht politisch, sondern geistig, um die Geister aufzuklären, denn das ist der Basis aller Massenpolitik. Und dann hatte ich bei dem Schreiben vor allem die Absicht zu verhindern dass man sich

durch den Klang und die Tradition des Wortes Sozialismus blindlings in den neuen Plan- und Staatskapitalismus hineinlocken lässt.

Noch etwas Anderes hat Ihr Brief klar hervorgehoben: Das tiefe instinktive Misstrauen der Massen gegen Alles was Sozialismus heißt. Das ist kein Fehler, kein zu Bannendes Verurteil, sondern darin haben die Massen vollständig Recht. Sie sprechen von der Notwendigkeit ihnen ~~neue~~ ^{neue} Ziele und neue fundamentale Lehren zu geben; das ~~ist~~ ^{bedeutet} nicht dass man ^{in der Propaganda die alten Worte vermeiden} Vorurteilen in geschickter Weise entgegenkommen soll; es bedeutet dass die Arbeiterbewegung selbst einen neuen Basis braucht; dass wir vor dem Anfang einer neuen Arbeiterbewegung stehen, die den Charakter von Aktion der Massen tragen wird. In dem Buch über die Arbeiterräte, das ich 1942 abfasste, wird ~~man~~ man die Worte Sozialismus und Kommunismus auch nicht antreffen, nur in einem späteren Kapitel als historische Ideologien. Dieselbe Grundanschauung, die Sie verdolmetschen, ^{nl.} dass eine ganz neue Grundlage des Arbeiterkampfes nötig ist, die nicht an die alten morschen Begriffen anknüpft, hat mich in der Abfassung jenes Werkes geleitet. Ich werde versuchen Ihnen einen ersten Teil zukommen zu lassen, damit Sie den Charakter sehen und ein ~~solides~~ solides Ding in der Hand haben bei dem Suchen nach einem Verleger. Mit einigen Tagen werde ich Ihnen auch die 5 Thesen schicken — ich verstehe aus Ihrem Schreiben dass diese damit in die Hände von N.B. kommen, von dem ich keine Adresse habe —. Von der Diskussion in Freedom war mir nichts bekannt; ich werde die betreffenden Nr. anfragen.

Mit besten Grüßen
Ihr Ant Pannkoek

Anlässlich eines mir zugesandten Separats eines Artikels über Naturphilosophie und Dialektik kam ich in Briefwechsel mit dem Verfasser, ^{einem Schüler} Dr. Werner Bloch, in Berlin-Seglitz Björnstraße 26; ich verwies ihn auf meine Auseinandersetzungen in L.-a. Ph., und da ich ihm kein Exemplar schicken konnte, stellte ich ihm anheim, sich mit Ihnen in Verbindung zu stellen, da Sie ihm möglicherweise zeitweilig ein Exemplar zur Verfügung stellen könnten. Vielleicht gelingt es mir ihm ein englisches Exemplar zukommen zu lassen.